

Jahresbericht der Präsidentin 2016

Die meisten Menschen sagen ganz richtig: Geld ist kein Problem, aber kein Geld zu haben, ist ein Problem.

Oder wie Jean-Jacques Rousseau schrieb :

Das Geld, das man besitzt, ist das Mittel zur Freiheit, dasjenige dem man nachjagt, das Mittel zur Knechtschaft.

Wie überall wo Geschäfte getätigt werden ist Geld ein wichtiges Thema, sogar DAS Wichtigste. Früher wurde auf den Märkten mit Naturalien gehandelt. Da aber ein Fell oder ein Topf schlecht zu teilen war, war die Übereinkunft eines Handels oft ungenau und einseitig. Auch war das Herumschleppen der Naturalien mühsam und anstrengend. Die Erfindung des Geldes, als akzeptiertes Zwischentauschmittel vereinfachte den Handel und das Zusammenleben enorm. Geld konnte einfach in die Tasche gesteckt werden, kein mühsames Schleppen mehr von allerlei Waren. Und vor allem, es schimmelte und verdarb nicht. Geld als Zwischentauschmittel wurde zum Kurs oder einfacher ausgedrückt zum Preis der Ware. Der Preis richtete sich nach Angebot und Nachfrage, also ein knappes Angebot bei grosser Nachfrage erhöhte den Preis, umgekehrt ein grosses Angebot bei kleiner Nachfrage senkte den Preis. Der Preis wurde also auch zum Knappheitsanzeiger. Das hat sich bis heute nicht geändert, auch wenn wir online einkaufen und mit virtuellem Geld bezahlen. Je knapper die Ware umso begehrter und teurer wird sie.

Geld vereinfachte den Handel nicht nur, es entstanden zudem neue Marktteilnehmer: Händler, Zwischenhändler, Geldverleiher und Versicherer. Alle wollten an der ursprünglichen Leistung mitverdienen und damit wurde das ganze System weitaus komplexer, wie auch die Gesellschaft. Die Geschwindigkeit der Transportmöglichkeiten nahm zu und die industrielle Revolution ging rasant voran. Die neue Computertechnik und das Internet haben die Möglichkeiten und die Geschwindigkeit in den letzten Jahren nochmals potenziert.

Das sind alles Faktoren, die das Leben und Überleben auch auf unseren Arbeitsplätzen, den Märkten, immer schwieriger macht. Der Mix guter Angebote nimmt immer mehr ab und die Märkte sind immer öfter nur „Fressmeilen“. Der ursprüngliche Zweck eines Marktes, nämlich ein- oder zweimal auf dem Jahrmarkt das einzukaufen was in den Läden nicht erhältlich war, gibt es nicht mehr. Die Gesellschaft wandelte sich in den letzten Jahrzehnten extrem und ein Markt hat heute die Bedeutung eines Treffpunkts um alte Bekannte oder Freund, die man schon lange nicht mehr gesehen hat, wieder einmal zu treffen. Der Charme und die Atmosphäre eines Marktes werden trotz dem ganzen Wandel immer noch geschätzt und als Tradition aufrechterhalten und gepflegt. Das Überleben vieler Familien hängt daran. Aus diesen Gründen ist unser Job immer noch wichtig und das Überleben der Märkte ein soziales Muss.

Der Vorstand hat sich zu den üblichen vier Sitzungen während des Vereinsjahres getroffen. Wir hatten ein ruhiges Jahr da keine Weiterbildung und sonstigen Aktivitäten geplant waren. Unser Aktuar Ruedi Harisberger teilte uns Anfang Jahr mit, dass er im Juni pensioniert wird und deshalb den Rücktritt einreicht. Rico Nett, sein Nachfolger in der Organisation der Märkte in Uster, schnupperte bei uns Sitzungsluft und erklärte sich spontan bereit, sich für das Amt zur Verfügung zu stellen. Er fügt sich hervorragend in das Gremium ein und wir sind erfreut, ein jüngeres Mitglied in unserer Mitte aufzunehmen, vorausgesetzt er wird heute gewählt.

Das Treffen der Schausteller-, Marktverbände und VNOSM das wiederum im Januar in Herisau stattfand, brachte viel Gesprächsstoff. Es wurde über die Weihnachtsmärkte diskutiert, deren Anzahl immer mehr wird und die Verkaufszeiten immer länger. Man wurde sich einig, dass es von der Seite der Markthändler und VNOSM nicht möglich ist, diesbezüglich Veränderungen zu erreichen, da die Märkte von der jeweiligen Stadt oder Gemeinde und oft auch von Eventfirmen organisiert werden, die ihre eigenen Schiene fahren wollen.

Des Weiteren wurden wir vom VNOSM von den Marktverbänden angefragt, ob vom Vorstand eine Vorgabe an die Marktorganisatoren abgegeben wird, wie Absagen begründet werden. Dies wurde von unserer Seite verneint. Jedes Mitglied ist autonom in seinen Entscheidungen, jedoch gilt rechtlich nur die Begründung „Kein Platz“.

Von den Schaustellern wurde vorgeschlagen vor Beginn einen Rundgang auf dem Chilbiplatz mit interessierten Besuchern zu veranstalten, und zu informieren wie der Aufbau einer Chilbibahn vonstattengeht, auf was zu achten ist in Sachen Sicherheit und TÜV-Vorschriften, wie die finanzielle Seite mit Ausgaben von Platzgebühren, Lohngeldern, Verkehrsabgaben, usw., aussieht. An einigen Chilbis wurde dies schon mit Erfolg durchgeführt und die Besucher entwickelten mehr Verständnis für die Situation der Schausteller.

Auch wurde uns ans Herz gelegt unsern Mitgliedern die Nutzung des neuen App des Marktverbandes schmackhaft zu machen und über das Angebot des Werbeflüglers zu informieren. Darüber hören wir mehr von Hiltrud Frey, Präsidentin Sektion Ostschweiz, im Anschluss an die GV mit einer Kurzpräsentation.

Das alljährliche Treffen der Region rund um den Zürichsee, das im März in Rüti stattfand, war sehr gut besucht und viele Informationen wurden untereinander weitergegeben. Es gibt ja weder Traktandenliste noch Protokoll über diese Treffen, sondern es dient dem Austausch von Erfahrungen und Erlebnissen und das Pflegen des Kontaktes untereinander.

Aktivitäten finden am verschiedensten Orten und Stellen innerhalb der VNOSM statt und gerade das macht die Arbeit in der Vereinigung so abwechslungsreich und wir erwarten das kommende Jahr mit Spannung auf das ich mich wiederum sehr freue, weil es einfach Freude macht in diesem Gremium mit so tollen Kollegen arbeiten zu dürfen. Hier an dieser Stelle spreche ich einen grossen Dank an meine Vorstandskollegen für ihr Engagement aus.